

Es gilt das gesprochene Wort!

=====

Rede Oberbürgermeister Thilo Rentschler, Volkstrauertag am Mahnmal, 17.
November 2019, 11 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die Sie heute am Volkstrauertag am Mahnmal auf der Schillerhöhe teilnehmen,
ich danke Ihnen allen, dass Sie zu dieser besonderen Gedenkstunde gekommen sind. Ganz besonders begrüßen darf ich unseren Bundestagsabgeordneten, Roderich Kiesewetter, der nachher zu uns sprechen wird. Dazu Herrn Abgeordneten Mack und Herrn Landrat Pavel.

Pfarrer Richter und die mitwirkenden Konfirmanden, das Städtische Orchester, den Reservistenverband der Bundeswehr, Thomas Faul, den Bezirksgeschäftsführer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die Vertreterinnen und Vertreter der Wischauer Sprachinsel, die wir nächstes Jahr in ihrer alten Heimat besuchen werden und alle Würdenträger aus den Behörden, der Bürgerschaft und der Kirchengemeinden. Darunter Herrn Polizeipräsident Ralf Möller, Herrn Amtsgerichtsdirektor Martin Reuff, Herrn Fraktionsvorsitzenden Thomas Wagenblast und die Vertreter des Gemeinderats.

Nicht nur hier und in allen Teilorten von Aalen – sondern in ganz Deutschland ist heute die Stunde der Erinnerung und des gemeinsamen Gedenkens an die unzähligen Opfer von Krieg, Terror und Gewalt.

Der Volkstrauertag ist Anlass sich zu erinnern an **alle** Opfer und eine deutliche Mahnung für den Frieden in der Welt.

Für uns schon selbstverständlich geworden - was wir in fast ganz Europa erreicht haben: Seit über sieben Jahrzehnten leben wir im Westen in Frieden, Freiheit und Wohlstand – seit genau drei Jahrzehnten gilt dies auch im Osten unserer Republik - ohne Angst vor Vertreibung, Gewalt und Krieg.

Die Zeitzeugen unter uns, die Kriegsterror, Hunger, Not und Elend am eigenen Leib erleben mussten, werden altersbedingt immer weniger.

Umso wichtiger wird es, dass sich alle nachfolgenden Generationen für Frieden und Freiheit – nicht nur am Volkstrauertag – aktiv einsetzen.

Wir wollen weiterhin hoffen, dass die Menschen aus den furchtbaren Gräueltaten des 20. Jahrhunderts, den beiden Weltkriegen, gelernt und verstanden haben.

Vor 75 Jahren gab es einen zerstörten Kontinent, Millionen von Toten, Millionen Vertriebene und Flüchtlinge und das unfassbare Grauen in den Konzentrationslagern.

Deutschland wurde gespalten in Ost und West! Die Folgen daraus beschäftigten uns noch weitere Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Im Westen wurde der Neuaufbau mit unserem Grundgesetz manifestiert. Dessen wichtigster Artikel auch nach 70 Jahren eine universelle Gültigkeit hat und haben muss.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“, so Artikel 1, Absatz 1.

Das Grundgesetz feiert in diesem Jahr runden Geburtstag und auch ihre Vorgängerin, die Weimarer Reichsverfassung ist in 2019 100 Jahre alt geworden.

Im August 1919 wurde die erste demokratische Verfassung für Deutschland beschlossen. Sie war auch nach der Machtergreifung der Nazis 1933 noch formell gültig - wurde aber – wie Sie wissen - durch die Ermächtigungsgesetze komplett ausgehebelt. Erst mit dem Inkrafttreten unseres Grundgesetzes 1949 wurde die alte Verfassung abgelöst. Als der Parlamentarische Rat von September 48 bis Mai 49 das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland ausarbeitete, orientierte er sich an dieser ersten demokratischen Verfassung. Allerdings misst unser Grundgesetz den Grundrechten und Menschenrechten weit mehr Bedeutung zu und man lernte aus den Fehlern von damals, und schuf eine deutlich robustere Form der parlamentarischen Demokratie.

Lieber Herr Abgeordneter, unser Grundgesetz muss sich gerade jetzt mehr denn je bewähren, wenn wir auch in Zukunft in Frieden, Freiheit, Wohlstand, Rechtsstaatlichkeit und Regierungsfähigkeit leben wollen! Es verlangt von allen demokratischen Institutionen alles an Engagement ab.

Leider leben wir in einer Zeit, in der einige politische Kräfte die Errungenschaften unserer freiheitlichen Demokratie permanent verächtlich machen. Und wir leben in einer Zeit in denen Menschen wieder aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Herkunft angegriffen werden.

Solchen Angriffen müssen wir uns entschieden entgegenstellen – der feige Mordanschlag auf die Synagoge in Halle, der kaltblütige Doppelmord, Hass

und Hetze gegen Flüchtlinge, Andersgläubige und Politiker haben keinen Millimeter Platz in unserer Gesellschaft. Wir müssen laut und deutlich Nein sagen, zu diesen Feinden unserer freiheitlichen und weltoffenen Demokratie.

Und mit WIR meine ich uns alle – jeder aufrechte Bürger, jede Kommune und jede Institution ist gefordert ihren Beitrag zu leisten.

Es sind auch die kleinen Schritte, die alltäglichen Gesten und Taten, die mithelfen den inneren und äußeren Frieden zu bewahren. Es sind beispielsweise die Freundschaften zwischen Völkern, die einstmals Kriegsgegner waren.

Die Einheit Europas gründet im Besonderen auf dem Gedanken der Aussöhnung und vor allem der Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland, sie war und ist der Motor der Europäischen Union.

Kann und muss Europa im 21. Jahrhundert den weltweiten Krisen einig und selbstbewusst begegnen? Ich sage: Ja.

Kann Europa als stabilisierender Faktor wirken – in Zeiten, da das bisherige Weltgefüge Stück für Stück auseinanderbricht? Ich sage auch hier eindeutig ja.

Es war ein langer Weg von der dunklen Zeit in der Mitte des Jahrhunderts bis zur Europäischen Friedensgemeinschaft mit partnerschaftlichen Beziehungen auf Augenhöhe von über 500 Millionen Menschen. Deshalb sollten wir alle Ja sagen zu einem selbstbewussten und einigen Europa. Der erstarrende Nationalismus – weltweit - ist keine Antwort auf die drängenden Fragen unserer Gegenwart. Und schon gar nicht für die Zukunft.

Abschottung und falsch verstandener Patriotismus sind zu einfache Antworten. Und öffnet nur dem Populismus Tür und Tor: mit schlichten Parolen auf die komplexen Fragen unserer Zeit.

Auch unsere jüngere Geschichte, der Fall der Mauer vor dreißig Jahren hat gezeigt, dass eine Politik der Abschottung die Menschen nicht glücklicher macht – und weltweite Entwicklungen nicht ausgesperrt werden können. Inzwischen sind die beiden Deutschlands ordentlich zusammengewachsen. Und dennoch: Die unterschiedlichen Biografien der Menschen in Ost- und Westdeutschland prägen das Denken und Handeln. Wahrscheinlich braucht es eine weitere Generation, um aus den „neuen und alten“ Bundesländern einfach nur die sechzehn Bundesländer der Bundesrepublik zu machen. Teile der Mauer stehen noch in unseren Köpfen.

Liebe Teilnehmer am Volkstrauertag,
mit unseren vielfältigen partnerschaftlichen Beziehungen zu Städten in Europa, der Türkei und nach Mosambik ist Aalen beispielgebend für völkerverbindende Kontakte weltweit. Wir leben Internationalität in unserer Stadtgesellschaft – friedlich und harmonisch leben 130 verschiedene Nationalitäten in der Stadt.

Hervorzuheben ist unser Engagement in Mosambik für eines der ärmsten Länder der Welt. Mit der Hilfe aus Aalen war es möglich den Opfern der Wirbelsturmkatastrophe schnelle und unbürokratische Hilfe zukommen zu lassen. Und wir unterstützen nun mehr im fünften Jahr unsere Partnerstadt Antakya bei der Schulbildung von syrischen Flüchtlingskindern.

Lassen Sie uns deshalb den heutigen Tag nutzen, auch an die Menschen zu denken, denen es nicht so gut geht wie uns. Die gefährlicher, weniger privilegiert und ärmer leben müssen als wir. Die auf der Flucht sind vor Bürgerkrieg, Gewalt oder Terror.

Und an die Menschen, die derzeit noch zu Millionen in Flüchtlingslagern am Rande der Krisengebiete leben müssen, die vertrieben wurden aus ihrer Heimat, ohne ausreichend Hoffnung auf Rückkehr.

Roderich Kiesewetter, Experte für Außenpolitik, wird nun zu uns sprechen. Er hat so gut wie alle Flüchtlingslager in den akuten Krisenregionen besucht: Er kennt das Elend und die Not des 21. Jahrhunderts und setzt sich für eine besserer Welt ein.....!

Herr Abgeordneter, lieber Roderich,

Ich danke Ihnen für Ihren Beitrag und Ihren Einsatz im Bundestag.

Und ich danke Ihnen allen - meine Damen und Herren - nochmals für Ihr Kommen, ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden, die heute zur würdigen Gestaltung des Volkstrauertags ihren Beitrag leisten:

- Unserem Städtisches Orchester unter der Leitung von Chris Wegel
- Pfarrer Bernhard Richter und seine Konfirmanden,
- der Reservistenkameradschaft der Bundeswehr und
- der Wischauer Sprachinsel

Danke, dass Sie da sind und mit uns nachher die Kränze niederlegen.